

Vorwort.

Sehr oft bin ich gefragt worden, wie grade ich, dessen Lebensberuf auf einem weit anderen Gebiet zu finden, dazu gekommen sei, eine Geschichte der Familie von Seege auszuarbeiten, und ob denn wirklich die Geschichte dieses Geschlechts für die Altmark von einiger Bedeutung sei.

Mir will es scheinen, als sei es besonders für einen Pfarrer sehr wichtig, soweit es überhaupt möglich ist, die Geschichte der Gegend näher kennen zu lernen, in der er wirken soll. Hat eine Gegend, wie meine damalige Heimath, Jahrhunderte hindurch unter dem Patronat derselben Familie gestanden, so ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der Sinn, welcher in der Patronatsfamilie herrschte, auch in den ihr untergebenen Gemeinden etwas Einfluß gewonnen hat, und wird deshalb die Kenntniß dieser Personen, so dürftig sie auch meist sein wird, nicht gering geachtet werden dürfen. Außerdem glaube ich, daß grade ein Pfarrer dazu verpflichtet ist, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dazu beizutragen, daß die ältere Geschichte der Gegend, in der er lebt, nicht völlig aus dem Gedächtniß der Zeitgenossen verschwinde. Es wird ja nur zu leicht vergessen, was die Väter gethan und gelitten haben.

Ein äußerer Anlaß zu der nachfolgenden Arbeit kam hinzu. Schon im Jahre 1853 besuchte der Herr Oberst von Seege aus München die Heimath seiner Ahnen. Als er in der Kirche zu Grassau, wo ich damals Pfarrer war, die dort befindlichen von Seege'schen Denksteine betrachtete, konnte ich ihm aus einem meiner Kirchenbücher den Auszug einer Stammtafel seines Geschlechts vorlegen. In Folge davon erhielt ich von ihm den Auftrag, jenen Auszug sowie alle aus den umliegenden Ortschaften herbeizuschaffenden Notizen über die von Seege ihm zusammenzustellen, und wo möglich auch zu ermitteln, in welchem Verwandtschaftsverhältnisse seine Familie zu dem Generalfeldmarschall dieses Namens gestanden, wofür sich auch der mitanwesende Herr Domherr von Lebezow auf Altden als Ur-erkel des Letzteren sehr interessirte. Kaum hatte ich aber diese Arbeit begonnen, so fand ich in den Kirchenbüchern eine Menge Personen, die in jener Stammtafel nicht enthalten waren. Mich trieb es nun, auch deren Zusammenhang mit den mir schon bekannten Gliedern des Geschlechts zu erforschen, wo möglich aber auch historische Data zu den einzelnen Namen aufzufinden und die Geschichte des Geschlechts und seiner Wohnsitze bis in die älteste Zeit zu verfolgen. Da dieß gelang, nahm mein eignes und auch fremdes Interesse an meiner Arbeit zu und damit der Eifer, immer mehr neuen Quellen nachzuspüren, bis endlich mein Werk die Gestalt erhalten hat, in der es gegenwärtig erscheint.

Sch hätte freilich manche interessante Thatsachen aus dem Leben der Einzelnen, besonders was ihren sittlichen Charakter betrifft, noch aufnehmen können, aber die Pflicht, der gedrängtesten Kürze mich zu befleißigen, anderer Rücksichten zu geschweigen, hat mich Manches der Art übergehen heißen.

Für die Geschichte der Altmark selbst scheint mir meine Arbeit kein ganz werthloser Beitrag zu sein. Ich will nur hier daran erinnern, wie wenig selbst das Leben des Generalfeldmarschalls von Zeege bekannt ist. Doch möchte ich noch mehr einen anderen Punkt hervorheben. Die verdienstvollen Arbeiten über die von der Schulenburg, von Allden u. s. w., denen ich sehr viel verdanke, behandeln einen bedeutenden Theil der Altmark. Verfolgt man auf der Karte die Ortschaften, in denen jene Geschlechter wirkten, so bemerkt man leicht, daß eine Anzahl von Dörfern darin nicht vorkommt, die doch räumlich ihnen nahe verbunden sind und deren Geschichte zur Abrundung der Kenntniß der ganzen Gegend nothwendig wäre. Es sind vorzüglich auch von Zeege'sche Wohnsitze, die noch fehlen, und wäre also durch die Geschlechtsgeschichte der von Zeege eine merkliche Lücke in der Kenntniß jener Gegend nun ausgefüllt.

Schließlich habe ich noch vielen Gönnern zu danken, die meine Arbeit unausgesetzt unterstützt haben, wenn ich auch hier nicht die Namen Aller nennen kann, denen ich mich verpflichtet fühle. Vor Allem habe ich hier die ununterbrochene Gunst des Herrn Domherrn von Levetzow auf Allden zu erwähnen, der durch seine vielfach und noch zuletzt bewiesene Mithülfe den Druck dieses Werkes möglich gemacht hat. Dann bringe ich meinen ehrerbietigsten Dank dem Herrn Landes-Direktor von Kröcher auf Binzelberg sowie dem Königl. Geheimen Regierungsrathe Herrn A. v. Kröcher in Berlin, welche jeder Zeit mir beistanden, die mir nothwendigen gedruckten Werke mir zu verschaffen und auch sonst vielfach mit Rath und That mir Hülfe leisteten. Zuletzt aber muß ich es auch öffentlich mit aufrichtigstem Danke aussprechen, daß der Königl. Provinzial-Archivar der Provinz Sachsen, Herr von Mülverstedt in Magdeburg, mich nicht

blos durch die Zusendung des reichsten Materials Jahre hindurch
unterstützt, sondern auch in den wesentlichsten Stücken zu der jetzigen
Vollendung dieser Arbeit mit dem größten Wohlwollen beigetragen
hat.

Beveringen, 11. April 1860.

A. Walter.